

stungen von Unternehmen und freien Berufen wurde ein weit unterdurchschnittlicher Mehrumsatz ermittelt, was vor allem auf der schon erwähnten lückenhaften Erfassung der Steuerpflichtigen und deren Umsätze im freiberuflichen Gesundheitswesen infolge Steuerbefreiung der Honorare aus rein medizinischer Praxis beruht.

Zug zu den höheren Umsatzgrößenklassen

Die Verteilung der Unternehmen und ihrer Umsätze nach Umsatzgrößenklassen zeigt, wie in den Vorjahren, ein weiteres Aufrücken von Unternehmen in höhere Klassen. Bei den Umsatzgrößenklassen bis unter 100 000 DM ging der Anteil der Steuerpflichtigen von fast 55% im Jahr 1968 auf knapp 46% im Jahre 1970 zurück; gleichzeitig verminderte sich die Beteiligung am Umsatz von 4% auf 2,6%. In allen anderen Größenklassen nahm die Pflichtigenzahl dagegen zu. Der bei weitem höchste Anteil an der Zahl der Steuerpflichtigen entfiel, wie bereits

1968, auf die Umsatzgrößenklasse 100 000 bis unter 250 000 DM. Wurden 1968 von den Steuerpflichtigen in den Größenklassen von 10 Mill. DM und mehr 54,8% des gesamten Umsatzes erzielt, so waren es 1970 fast sechs Zehntel oder rund 125 Mrd. DM, die diese Großunternehmen umsetzten. Im Schaubild (Lorenzkurven) wird der sich über zwei Jahrzehnte erstreckende Konzentrationsprozeß zum Großunternehmen deutlich. Die Kurve für 1970 ist weiter ausgebuchtet, weiter entfernt von der Diagonalen (Normalverteilungsgeraden) als die für das Jahr 1950. Neun Zehntel aller Unternehmen vereinigten 1950 noch rund ein Viertel aller Umsätze auf sich; ihr Umsatzanteil verminderte sich jedoch bis 1970 auf etwa 16%. In der Schichtung nach Umsätzen entfielen dabei auf die Umsatzgrößenklassen 25 Mill. DM und mehr im Jahr 1950 annähernd 0,1% der Steuerpflichtigen mit knapp einem Fünftel des Umsatzvolumens Baden-Württembergs (ohne Land- und Forstwirtschaft). Im Jahr 1970 dagegen beliefen sich die entsprechenden Anteile auf 0,4% und fast 50%. Dipl.-Volkswirt Erich Stillhammer

Der Wald in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben

Weitere Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1971

Knapp zwei Fünftel der Wirtschaftsfläche Baden-Württembergs sind Wald. Aufgrund der laufenden Bodennutzungserhebungen ist bekannt, daß die Waldfläche im Gegensatz zur landwirtschaftlich genutzten Fläche im letzten Jahrzehnt tendenziell zunahm, so daß sich der Anteil des Waldes an der Wirtschaftsfläche weiter vergrößerte¹. Über die damit verbundenen strukturellen Veränderungen in den einzelnen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben gibt die Grunderhebung zur Landwirtschaftszählung 1971 einige neue, interessante Aufschlüsse.

Bei der Grunderhebung im Mai 1971 wurden alle Betriebe mit 1 und mehr ha land- bzw. forstwirtschaftlich genutzter Fläche sowie kleinere Betriebe mit einer Marktproduktion von mindestens 4000 DM bzw. entsprechenden Mindesterzeugungseinheiten erfaßt; Betriebe mit weniger als 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) blieben somit bei dieser Erhebung ebenso unberücksichtigt wie reine Forstbetriebe (ohne LF) mit weniger als 1 ha Wald. Bei der Landwirtschaftszählung 1960 hatte man dagegen alle Betriebe ab 0,5 ha Gesamtfläche (Betriebsfläche) in die Erhebung einbezogen. Ein Vergleich mit den Ergebnissen der damaligen Landwirtschaftszählung ist daher nicht ohne weiteres möglich. Indessen zeigt eine Analyse der Ergebnisse

von 1960, daß damals von den Betrieben mit weniger als 1 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche (LN) allein 80% in die Gruppe der Kleinstbetriebe unter 1 ha Gesamtfläche und rund 96% in die Gruppe der Betriebe unter 2 ha Gesamtfläche entfielen. Wenn auch das damals verwendete Gliederungsmerkmal (LN) nicht mit der LF der neuen Zählung vollinhaltlich übereinstimmt², so ist doch ersichtlich, daß durch den Ausschluß der Betriebe unter 1 ha LF im Mai 1971 der Vergleich zu 1960 hauptsächlich in den beiden unteren Größenklassen beeinträchtigt ist. Für die Betriebe ab 2 ha Gesamtfläche ist dagegen ein Vergleich, wenn auch mit Vorbehalten, immerhin möglich.

Stellt man die Betriebe ab 2 ha Gesamtfläche der beiden Erhebungen einander gegenüber, so ergibt sich für die Betriebe mit Wald ein zahlenmäßiger Rückgang seit 1960 um etwa ein Siebtel (– 15%), während die zugehörige Waldfläche leicht anstieg. Da in der gleichen Zeit die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe insgesamt aber um 27% oder nahezu das Doppelte und die der Betriebe ohne Wald um 38% oder das Zweieinhalbfache zurückging, hat der Waldbesitz den landwirtschaftlichen Strukturwandel offenbar merklich beeinflußt: Betriebe mit Wald zeichneten sich jedenfalls durch eine größere Stabilität aus als

¹ Schwarz, G.: Entwicklung der Bodennutzung in Baden-Württemberg, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, 20. Jg. (1972), H. 2, S. 62.

² In der LF sind die in der LN enthaltenen Ziergärten, privaten Parkanlagen und Rasenflächen sowie jetzt brachliegende ehemalige landwirtschaftliche Flächen nicht mehr erfaßt.

Tabelle 1

Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit Wald nach Größenklassen der Betriebsfläche

Größenklasse nach der Betriebsfläche ha	Betriebe insgesamt				Darunter Betriebe mit Wald				Waldfläche der Betriebe (ha)			
	1949 ¹⁾	1960 ¹⁾	1971 ²⁾	Veränderung 1971/1960 %	1949 ¹⁾	1960 ¹⁾	1971 ²⁾	Veränderung 1971/1960 %	1949 ¹⁾	1960 ¹⁾	1971 ²⁾	Veränderung 1971/1960 %
2 bis unter 5	131 440	90 721	52 931	– 41,7	37 584	29 162	22 747	– 22,0	21 409	20 913	22 616	+ 8,2
5 bis unter 10	82 574	71 700	42 384	– 40,9	40 818	34 319	22 475	– 34,5	41 805	37 121	30 807	– 17,0
10 bis unter 20	37 484	44 144	41 890	– 5,1	25 656	28 068	25 824	– 8,0	64 181	66 207	58 336	– 11,9
20 bis unter 50	13 705	14 727	23 196	+ 57,5	11 905	12 377	17 163	+ 38,7	98 004	103 520	111 616	+ 7,8
50 bis unter 100	2 022	1 998	2 253	+ 12,8	1 803	1 753	1 898	+ 8,3	70 390	76 037	79 578	+ 4,7
100 und mehr	2 278	2 175	2 194	+ 0,9	2 138	2 047	2 050	+ 0,1	939 503	938 294	943 709	+ 0,6
Zusammen	269 503	225 465	164 848	– 26,9	119 904	107 726	92 157	– 14,5	1 235 292	1 242 092	1 246 664	+ 0,4
unter 2 ha	147 998	124 505	37 736		23 241	25 805	9 795		9 712	12 076	7 215	
Insgesamt	417 501	349 970	202 584		143 145	133 531	101 952		1 245 004	1 254 168	1 253 877	

¹⁾ Betriebe ab 0,50 ha Gesamtfläche. – ²⁾ Betriebe ab 1 ha LF und kleinere Betriebe mit Mindesterzeugungseinheiten für eine Marktproduktion von DM 4000,- und mehr.

Tabelle 2
Betriebe mit Wald nach Größenklassen der Waldfläche 1971

Größenklasse nach der Waldfläche ha	Betriebe		Waldfläche	
	Zahl	%	ha	%
unter 1	47 326	46,4	18 598	1,5
1 bis unter 2	21 773	21,4	30 341	2,4
2 bis unter 3	9 816	9,6	23 746	1,9
3 bis unter 5	8 702	8,5	33 096	2,6
5 bis unter 10	6 323	6,2	43 406	3,5
10 bis unter 20	3 176	3,1	43 976	3,5
20 bis unter 50	2 108	2,1	64 837	5,2
50 bis unter 100	896	0,9	63 612	5,1
100 und mehr	1 832	1,8	932 265	74,3
Insgesamt	101 952	100	1 253 877	100

Betriebe ohne Wald. Auch hat die relative Bedeutung des Waldes für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe dieses Größenbereichs offensichtlich zugenommen.

Jeder zweite Betrieb verfügt über Wald

Von den im Mai 1971 insgesamt erfaßten 202 600 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben Baden-Württembergs bewirtschaften nahezu 102 000 oder reichlich 50% einen Wald. Die Waldfläche dieser Betriebe bemißt sich auf insgesamt 1,25 Mill. ha oder 56% ihrer Wirtschaftsfläche. Für den Durchschnitt der Betriebe mit Wald ergibt sich somit eine beachtenswert hohe Waldquote (= Anteil der Waldfläche an der Gesamtbetriebsfläche).

Gliedert man nun aber diese Betriebe nach Größenklassen der Waldfläche, so fällt auf, daß fast die Hälfte (46%) nur mit Waldflächen unter 1 ha und ein weiteres Fünftel (21%) mit Waldflächen von 1 bis unter 2 ha ausgestattet ist: gut zwei Drittel der Betriebe bewirtschaften demnach nur kleine und kleinste Waldparzellen. Die Waldfläche ist dagegen umgekehrt auf die Größenklassen verteilt: reichlich 84% der Wälder, Forsten und Holzungen entfallen auf Betriebe mit jeweils 20 ha Waldfläche und mehr, allein 74% auf Betriebe mit Waldfläche von 100 ha und mehr. Damit verfügen knapp 2% der Betriebe mit Wald über rund drei Viertel der gesamten Waldfläche, was zwar vorwiegend historisch bedingt sein mag, aber forstpolitisch von großer Bedeutung ist.

Die Waldquote ist demgemäß in der Gruppe der Großbetriebe ab 100 ha Gesamtfläche am höchsten (94%) und geht mit abnehmender Betriebsgröße zurück. Am kleinsten ist sie im mittelbäuerlichen Bereich von 10 bis unter 20 ha (16%). Unterhalb dieser Größenklasse erhöht sich jedoch die Waldquote wieder mit weiter abnehmender Betriebsgröße auf fast 50%. Nun wurden zwar schon bei den Landwirtschaftszählungen 1949 und 1960 vergleichsweise hohe Waldquoten für die Parzellen- und Kleinstbetriebe nachgewiesen, doch hat die Bedeutung des Waldes in

den unteren Größenklassen seither noch zugenommen, während sie im mittleren Betriebsgrößenbereich eher zurückging. Offenbar kommt darin die Tatsache zum Ausdruck, daß die Aufstockung zu mittel- und großbäuerlichen Betrieben in erster Linie über die Aufnahme von landwirtschaftlich genutzten Flächen erfolgte, so daß sich das Verhältnis von landwirtschaftlicher Fläche zur Waldfläche erweiterte, während die abstokkenden Betriebe ihren Wald als Kapitalanlage oder aus anderen Gründen zunächst zurückbehielten, wodurch das Flächenverhältnis zwischen LF und Wald bei diesen Betrieben enger wurde.

Strukturbild des Bauernwaldes

Um die betriebswirtschaftlich und forstpolitisch wichtige gegenseitige Verflechtung von Landwirtschaft und Forstwirtschaft innerhalb der Betriebe mit Wald eingehender darstellen zu können, wurden die Betriebe bei der Grunderhebung erstmals sowohl nach der Waldfläche als auch nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche gegliedert. Wie zu erwarten war, ergab sich dabei zunächst, daß in allen Größenklassen der LF Waldflächen der verschiedensten Ausmaße vertreten sind, aber zugleich eine deutliche Abstufung besteht: in den Betrieben, die 1 bis unter 5 ha LF bewirtschaften, besteht der Wald zu 70 bis 80% aus Kleinstparzellen unter 1 ha und zu weiteren 12 bis 15% aus solchen von 1 bis unter 2 ha. Auch die Betriebe mit 5 bis unter 15 ha LF haben zu zwei Dritteln, die mit 15 bis unter 30 ha LF etwa zur Hälfte solche Kleinwaldparzellen. Im mittleren Bereich zwischen 10 und 30 ha LF gewinnt jedoch auch der Anteil größerer Waldflächen an Gewicht und bei mehr als 30 ha LF erreichen die Waldflächen immerhin in jedem dritten Betrieb eine Ausdehnung von 5 bis 50 ha. Danach stellt der Wald im mittel- und großbäuerlichen Bereich absolut und relativ eine respektable Ergänzung der landwirtschaftlichen Produktionsgrundlage dar. Die Masse der Wälder, Forsten und Holzungen ist allerdings als Kleinparzellen auf die unteren Größenklassen verteilt. Offensichtlich bestehen aber auch stärkere regionale Unterschiede. So ist der Anteil der Kleinwaldparzellen in den Betrieben bis zu 10 ha LF im Regierungsbezirk Südbaden wesentlich niedriger als etwa in Nordbaden oder Württemberg und andererseits verfügen im Größenklassenbereich ab 20 ha LF in Südbaden etwa zwei- bis dreimal soviel Betriebe über mittlere und große Waldflächen wie in den übrigen Regierungsbezirken.

Bemerkenswert ist ferner, daß die Betriebe mit weniger als 1 ha LF in den Größenklassen unter 50 ha Wald ziemlich gleichmäßig mit etwa 20 bis 30% vertreten sind, aber ihr Anteil bei einer Waldfläche von mehr als 50 ha je Betrieb auf 70 bzw. 90% und mehr sprunghaft ansteigt. Es handelt sich hier offenbar nicht um Bauernwälder, sondern vornehmlich um Staatsforsten und große Privatforstbetriebe, für die neben der Waldbewirtschaftung eine Nutzung landwirtschaftlicher Flächen nicht wirtschaftlich ist, so daß die Tendenz zum reinen Forstbetrieb offen zu Tage tritt. Es bestehen auch hier interessante regionale

Tabelle 3
Waldquote in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben nach Größenklassen der Betriebsfläche 1971

Größenklasse nach der Betriebsfläche ha	Betriebe mit Wald 1971				Darunter in der Hand natürlicher Personen			
	Betriebe	Betriebsfläche ha	Waldfläche ha	Waldquote ¹⁾	Betriebe	Betriebsfläche ha	Waldfläche ha	Waldquote ¹⁾
unter 1	434	334	75	22,5	434	334	75	22,5
1 bis unter 2	9 361	14 500	7 140	49,2	9 241	14 320	6 979	48,7
2 bis unter 5	22 747	76 078	22 616	29,7	22 393	74 850	21 645	28,9
5 bis unter 10	22 475	163 737	30 807	18,8	22 148	161 322	29 018	18,0
10 bis unter 20	25 824	372 595	58 336	15,7	25 482	367 570	54 424	14,8
20 bis unter 50	17 163	485 007	111 616	23,0	16 563	465 169	96 038	20,6
50 bis unter 100	1 898	127 459	79 578	62,4	1 272	82 009	39 797	48,5
100 und mehr	2 050	1 003 862	943 709	94,0	342	188 170	164 777	87,6
Insgesamt	101 956	2 243 572	1 253 877	55,9	97 875	1 353 744	412 753	30,5

¹⁾ Waldfläche in % der Betriebsfläche.

Tabelle 4.

**Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit Wald nach
Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche und der Waldfläche 1971**

Größenklassen nach der landwirtschaftlich genutzten Fläche ha	Land- und forst- wirtschaftliche Betriebe mit Wald insgesamt	Davon entfallen auf die Größenklassen nach der Waldfläche von bis unter ha								
		0,01–1	1–2	2–3	3–5	5–10	10–20	20–50	50–100	100 und mehr
		%								
unter 1	15 785	6,8	39,0	13,2	10,8	7,4	4,3	4,2	4,0	10,3
1 bis unter 2	9 546	79,0	12,2	3,9	2,7	1,4	0,3	0,2	0,1	0,2
2 bis unter 5	19 329	70,5	15,4	5,7	4,3	2,6	0,9	0,3	0,1	0,2
5 bis unter 10	21 974	56,4	19,4	8,3	6,4	5,2	2,5	1,3	0,4	0,1
10 bis unter 15	14 805	42,7	22,5	11,0	9,6	6,7	4,2	2,7	0,4	0,2
15 bis unter 20	9 704	34,7	21,3	14,0	13,6	8,9	4,3	2,5	0,5	0,2
20 bis unter 30	8 180	28,7	17,9	14,2	16,6	13,5	5,1	3,4	0,4	0,2
30 bis unter 50	2 267	25,9	13,1	11,1	16,5	16,5	10,3	5,1	0,9	0,6
50 bis unter 100	275	25,5	9,1	9,8	9,4	16,0	11,3	10,5	3,3	5,1
100 und mehr	87	16,1	9,2	11,5	6,9	8,0	11,5	12,7	3,4	20,7
Insgesamt	101 952	46,4	21,4	9,6	8,5	6,2	3,1	2,1	0,9	1,8
darunter landwirtschaftliche Betriebe in der Hand natürlicher Personen	89 683	52,7	19,8	9,1	8,1	5,8	2,7	1,5	0,2	0,1

Differenzierungen, die aber aus Raumgründen an dieser Stelle nicht dargelegt werden können³.

... und die Besitzverhältnisse?

Es ist in diesem Zusammenhang aufschlußreich, daß allein fast 97 875 oder 96% der Betriebe mit Wald von natürlichen Personen bewirtschaftet werden; allerdings verfügen diese nur über ein Drittel der Waldfläche. Gliedert man nach Größenklassen der Betriebsfläche, so ergibt sich, daß sich von den bäuerlichen Betrieben mit Wald bis zu 20 ha Gesamtfläche weit über neun Zehntel des Waldes in der Hand natürlicher Personen befinden. Staatsforsten und Gemeindewälder spielen in diesem Bereich kaum eine Rolle. Im Größenklassenbereich von 50 bis unter 100 ha Gesamtfläche, zu dem viele Körperschaftswälder zählen;

³ Die Kreistabellen mit den einschlägigen Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 1971 werden demnächst als Quellenband der Statistik von Baden-Württemberg veröffentlicht.

läßt sich nur noch die Hälfte der Waldfläche den Betrieben natürlicher Personen zuordnen, im Größenklassenbereich über 100 ha, der vorwiegend die Landes- und Bundesforsten enthält, nur noch rund ein Sechstel. Der private Großwaldbesitz ab 100 ha Gesamtfläche erstreckt sich immerhin auf 342 Betriebe mit rund 165 000 ha oder 13% der Gesamtwaldfläche. Die Fläche des eigentlichen Bauernwaldes (Waldfläche landwirtschaftlicher Betriebe in der Hand natürlicher Personen bis zu 100 ha Wald) nimmt sich dagegen mit zusammen rund 214 370 ha keineswegs sehr üppig aus. Zudem verteilt sich diese Waldfläche auf 89 638 land- und forstwirtschaftliche Betriebe, so daß durchschnittlich nur 2,4 ha auf einen Betrieb entfallen. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß neben dem Flächenumfang auch die qualitative Beschaffenheit der bäuerlichen Wälder, die Bewirtschaftungsintensität und -form eine richtige Rolle spielen; hierüber sollen die repräsentative Forsterhebung und die Vollerhebung zur Landwirtschaftszählung 1972 Aufschluß geben.

Dr. Stadler/Dipl.-Forstwirt Klucke

Strukturdaten der neuen Kreise und Regionalverbände in Baden-Württemberg

unter Berücksichtigung von Gebietsänderungen bis 1. Januar 1972

Die Veröffentlichung enthält

ausgewählte Strukturdaten der neuen Kreise und Regionalverbände:

Zahl der Gemeinden

Fläche

Wohnbevölkerung

Bevölkerungs- und Erwerbsstruktur

Landtags- und Bundestagswahlergebnisse

Privathaushalte, Gebäude und Wohnungen

Land- und forstwirtschaftliche Betriebe, Flächennutzung

Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten

Betriebe und tätige Personen in Industrie und Handwerk

Umsätze der gewerblichen Wirtschaft

Steuerkraft, Steuerkraftsumme, Schlüsselzuweisungen,

Verschuldung der Gemeinden

Angaben über Fläche und Wohnbevölkerung der Gemeinden:

in der Gliederung nach den neuen Stadt- und Landkreisen.

Gemeindezusammenschlüsse bis zum 1. Januar 1972 sind berücksichtigt.

STATISTISCHE BERICHTE · Sonderbericht 1/72 – Verwaltungsreform

56 Seiten, 5,- DM

Zu beziehen vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg, 7000 Stuttgart 1, Postfach 898